



Bericht zum Studienkurs „Die Kirche von San Marco: Architektur, Ausstattung und Liturgie im Wandel der Geschichte“, Deutsches Studienzentrum in Venedig 23.-30. September 2012

Vom 23.-30. September veranstaltete das Deutsche Studienzentrum in Venedig einen Studienkurs, der sich der Markusbasilika widmete. Unter der Leitung von Prof. Franz Alto Bauer und Prof. Albrecht Berger beschäftigten sich 15 Studierende und Doktoranden eine Woche lang mit den historischen, architektonischen, kunsthistorischen, liturgischen und musikhistorischen Aspekten der Markuskirche.

Größtmögliche Interdisziplinarität ermöglichten die unterschiedlichen Fachhintergründe der Teilnehmer, die aus den Disziplinen Geschichte, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Theologie, Philosophie und Byzantinistik kamen.

So war es möglich, innerhalb des Kurses einen weiten Bogen zu spannen, der die historischen Bedingungen des Baus ebenso beleuchtete, wie den Wandel seiner architektonischen Gestalt. Auch die schwierige Frage nach Vorbildern und Vorgängerbauten wurde intensiv diskutiert. Hier erwies es sich als vorteilhaft, dass Karin Uetz und Rudolf Dellermann, die San Marco bauarchäologisch untersucht haben, als Gäste gewonnen werden konnten.

Nicht weniger intensiv als die Architektur wurden die Mosaiken im Hauptraum, dem Narthex und den Kapellen besprochen. Die zahlreichen skulpturalen Werke und Spolien, die Pala d'oro, wichtige Ikonen und eine Reihe von vor allem byzantinischen Objekten im Schatz von San Marco vervollständigten das Bild der Kunst von San Marco. Eine eigene Sektion war der Musik, Fragen der Aufführungspraxis und Organisation der *cappella marciana* gewidmet.

Den Kontakten des Deutschen Studienzentrums in Venedig ist es zu verdanken, dass dem Studienkurs größtmögliches Entgegenkommen der Bauhütte von San Marco zuteil wurde. So konnte, neben den Sitzungen im Kaminzimmer des Studienzentrums, die Diskussion täglich in der Kirche vor Ort weitergeführt werden. Insbesondere ist dem *Proto* von San Marco, Arch. Ettore Vio zu danken, der Einlass zu sonst nicht zugänglichen Teilen der Basilika gewährte. Zu nennen sind hier die Krypta, der Altarbereich, die Emporen, das Baptisterium, die Cappella Zen und Teile des Narthex. Das Entgegenkommen war so groß, dass sogar außerhalb der regulären Öffnungszeiten die Cappella di San Isidoro besucht werden konnte, die ansonsten dem Gebet vorbehalten bleibt.

Die von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Besuch der Insel Torcello, jenem frühen Siedlungszentrum in der nördlichen Lagune, von dessen einstiger Bedeutung noch die ehemalige Kathedrale zeugt. Ein Bau, dessen mittelalterliche Ausstattung, vor allem der Mosaikschmuck, von den Teilnehmern im Vergleich zu San Marco diskutiert wurde.

Daniel Leis